

In der Nachbearbeitung korrigieren

Englisch: fix it in post

SCHNITT

Probleme vom Set später im Schnitt oder in der Farbkorrektur lösen — statt sie jetzt zu beheben. Praktisch oft nötig, theoretisch eine riskante Ausrede.

Am Set fällt eine Schattenkante auf, die Beleuchtung sitzt nicht perfekt, oder eine Bewegung könnte schärfer sein — und schnell heißt es: «Machen wir in der Nachbearbeitung.» Das ist nicht einfach eine Ausrede, sondern Realität einer modernen Filmproduktion. Digitale Intermediate, Farbkorrektur und NLE-Schnitt ermöglichen heute Dinge, die vor fünfzehn Jahren undenkbar waren. Aber genau hier liegt die Falle: Der Satz wird zur Gewohnheit, zur Bequemlichkeit — und am Ende sitzt die Crew im Schnittplatz und merkt, dass vier Wochen Rotoscoping und Keyframing warten, wo Sekunden am Set hätten reichen können. Die Praxis ist differenziert. Technische Korrekturen gehören in die Nachbearbeitung: ein Weißabgleich, der beim Wechsel zwischen Kunstlicht und Tageslicht nicht passte, ein leichtes Stabilisieren einer Handheld-Aufnahme, die Entfernung eines reflektierten Monitors im Hintergrund. Hier zahlt sich der Aufwand aus, weil er minimal bleibt und die Qualität steigt. Anders sieht es aus, wenn eine fehlerhafte Performance, ein schwacher Komparse oder eine falsche Motivwahl später «irgendwie hinzubiegen» sein soll. Ein Schauspieler, der seine Linie falsch spricht, wird durch Farbkorrektur nicht besser. Ein Komparse, der in die Kamera schaut, verschwindet nicht durch Unschärfe. Am Set entscheiden Bildqualität, Optik, Beleuchtung und Performance — das sind die einzigen Chancen. Im Schnitt wird optimiert, was da ist. Ein guter DoP und ein erfahrener Production Designer wissen: Jeder Euro, der in Vorbereitung und Set-Arbeit fließt, spart sich dreifach in der Post. Umgekehrt kann ein verpatzter Dreh in der Nachbearbeitung zum Fass ohne Boden werden. Der Produzent fragt dann nicht nach der Begründung der Korrektur — er sieht nur die Zeit und die Kosten, die explodieren. Die Post-Möglichkeiten sind für Feinschliff, Korrektur und Gestaltung da — nicht als Strategie, um Versäumnisse vom Set aufzufangen. Vor Drehbeginn braucht es einen Plan, am Set Konzentration, und in der Nachbearbeitung Zeit, um das Beste aus dem Material zu machen — nicht um es zu retten.